



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 23. Mai 2022
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

P 805 Postulat Meier Anja und Mit. über die Eröffnung einer externen Untersuchung über digitale Grossprojekte des Kantons Luzern / Finanzdepartement

Das Postulat P 805 und die Motion M 835 von Franz Räber über die Forderung von SVP, Die Mitte und FDP zur Erstellung eines Rechenschaftsberichts über problematische und gescheiterte Informatikprojekte des Kantons Luzern werden als Paket behandelt. Folgende Anträge liegen zum Postulat P 805 vor: Der Regierungsrat beantragt Ablehnung. Anja Meier hält an ihrem Postulat fest.

Folgender Antrag liegt zur Motion M 835 vor: Der Regierungsrat beantragt Erheblicherklärung.

Anja Meier: Die Regierung lehnt eine externe Untersuchung digitaler Grossprojekte ab und begnügt sich mit einem internen Rechenschaftsbericht. Alles schön und gut, ich hätte mein Postulat auch zurückziehen können. Wieso halte ich trotzdem am Postulat fest? Angesichts der gravierenden Probleme bei gewissen grossen IT-Projekten – fehlerhafte Produkte, massive zeitliche Verzögerungen, Kostenüberschreitungen, Projektabbrüche, heikle Interessenkonstellationen und Untersuchungen über mögliche Verletzungen des Beschaffungsrechts – ist für die SP ein interner Rechenschaftsbericht kein ausreichend unabhängiger Ersatzmechanismus, und er wird der Situation nicht gerecht. Eine Erhebung der Sachverhalte wäre grundsätzlich auch von internen Stellen mit weniger Aufwand möglich, aber eine aussenstehende Person hat einen entscheidenden Glaubwürdigkeitsvorsprung. Die unmittelbare Aufgabe einer unabhängigen Untersuchung ist die Klärung eines Sachverhaltes. Der mittelbare Zweck ist Vertrauensbildung. Die Chancen meines Postulats befinden sich auf zwei Ebenen: Wenn das Ergebnis dem Kanton Luzern und seinen Strukturen und Prozessen ein gutes Zeugnis ausstellt, entkräftet die Neutralität auch die möglichen Zweifel. Der Kanton zeigt zudem mit dem Auftrag bereits nach innen wie nach aussen, dass er die Angelegenheit und den digitalen Wandel ernst nimmt. In der Stellungnahme wird fleissig wiederholt, dass die meisten Projekte erfolgreich umgesetzt werden und der Kanton den Vergleich mit der Privatwirtschaft nicht zu scheuen braucht. Auch ich stelle die kantonale Informatik nicht grundsätzlich infrage, aber gewisse Vorkommnisse sind leider bedenklich. Mit einem Verweis auf allgemeine Rahmenbedingungen wie bewährte Projektmethoden oder eine Vernetzung innerhalb der öffentlichen Verwaltung ist es leider noch nicht getan. Ich denke, niemand hier möchte einen Rechenschaftsbericht, der sich schlussendlich von der Stellungnahme zu mehreren Vorstösse zu diesem Thema nicht allzu sehr unterscheidet. Für Stirnrunzeln hat dann bei mir auch die Aussage in der Stellungnahme gesorgt, dass die Forderung implizit bereits erfüllt sei, weil der Kanton bereits mit externen Leistungserbringern zusammenarbeite. Aber die Zusammenarbeit mit externen Partnerunternehmen ist noch keine externe Evaluation. Für die SP bleiben darum gewisse Fragezeichen, ob für eine Aufarbeitung der komplexen

Projekte einerseits das notwendige Fachwissen und andererseits leider auch die notwendige Fehlerkultur vorhanden sind. Die Motion von Franz Räber beschränkt sich auf eine abschliessende Liste von vier Projekten. Die externe Untersuchung der Aufsichts- und Kontrollkommission (AKK), die in der Zwischenzeit zum Thema Educase eingeleitet wurde, beschränkt sich auf das Projekt Educase. Aber um die strukturellen Herausforderungen anzugehen, ist für uns eine gesamtheitliche und unabhängige Aussensicht unabdingbar. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, dass Luzern ein Referenzkanton für digitale Verwaltungsprozesse und der Pionier des digitalen Wandels werden soll. Ein lobenswertes, visionäres Ziel. Mit einer externen Evaluation können wirksame und umfassende Handlungsempfehlungen für die Erreichung dieser Ziele erarbeitet werden. Im Hinblick auf wegweisende Vorhaben wie die Umsetzung der Digitalstrategie, die Erneuerung der IT-Governance oder E-Government ist es umso wichtiger, dass das departementale Silodenken in digitalen Angelegenheiten aufhört. Wenn wir jetzt nicht richtig die Lehren aus der Vergangenheit ziehen, nehmen wir möglicherweise weitere vermeidbare Pannen in Kauf. Das bedeutet unter Umständen auch weitere Kosten für die Steuerzahlenden. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Ich danke für die Unterstützung meines Postulats.

Daniel Rüttimann: Die Mitte-Fraktion unterstützt das Anliegen der Motion und stimmt für die Erheblicherklärung. Wo gearbeitet wird, passieren auch Fehler. Wir alle kennen das mehr oder weniger, hoffentlich fast nie. Doch ausschliessen können wir es nicht, Fehler können passieren. Die Mitte-Fraktion anerkennt die insgesamt guten Leistungen der Verantwortlichen bei den zahlreichen IT-Projekten der letzten Jahre. Wie von der Regierung in ihrer Stellungnahme aufgeführt, funktionieren die meisten Projekte so weit gut, und sie sind den Erwartungen entsprechend unterwegs. Das ist in einem sich stets weiterentwickelnden Segment wie der Informatik nicht einfach und schon gar nicht selbstverständlich. Jedoch sehen wir auch, dass die Schulverwaltungssoftware Educase insgesamt ein sehr unglückliches und ungenügendes Projekt und Produkt ist und war. Dieses Produkt kam nie richtig zum Fliegen, immer wieder wurden die Testphasen und Zeitpunkte nach hinten verschoben, und die Schulen wurden getröstet. Es war letztlich fast eine Notbremse mit Ansage. Daher stützen wir den Entschluss der AKK, das Produkt Educase nun mit einer externen Expertise genauer unter die Lupe zu nehmen. Damit soll die Informatik des Kantons Luzern weiter optimiert und es sollen die Risiken minimiert werden. Die Mitte-Fraktion ist gespannt darauf, mit dem internen Rechenschaftsbericht die effektiven Sachverhalte beim misslungenen IT-Projekt zu erfahren. Die Mitte-Fraktion stimmt der Motion einstimmig zu. Zum Postulat P 805: Wie vorgängig erwähnt, können die allermeisten IT-Projekte des Kantons Luzern erfolgreich umgesetzt und implementiert werden. Mit dem internen Rechenschaftsbericht ist zu erwarten, dass die Fehler beim Projekt Educase aufgezeigt und somit auch Lehren für weitere Projekte gezogen werden können. Aus Sicht der Mitte-Fraktion ist dieses Vorgehen daher ausreichend, verhältnismässig und in der Konsequenz zu bereits anderen ähnlichen Anfragen folgerichtig. Aus diesem Grund lehnt die Mitte-Fraktion das Postulat ab.

Rahel Estermann: Ich möchte nicht auf die Details der Softwareprojekte eingehen, sondern mehr auf der grundsätzlichen Ebene argumentieren, warum es jetzt trotzdem eine externe Untersuchung braucht. Die G/JG-Fraktion wird dem Postulat von Anja Meier zustimmen. Der Kanton legt in der Stellungnahme zum Postulat P 805 ausführlich dar, wie er die IT-Projekte leitet und wie er sie durchführt. Das klingt alles gut und nachvollziehbar. Am Schluss gibt es in den Ausführungen auch noch einen kurzen Anflug von Demut, dass man immer dazulernen könne, deshalb schreibe man die IT-Governance-Leitlinien neu. Trotzdem schliesst die Stellungnahme damit, dass die externe Evaluation keinen Mehrwert habe, denn die meisten Projekte würden erfolgreich durchgeführt. Ich möchte gar nicht bezweifeln, dass es extrem viele erfolgreiche Projekte in der IT des Kantons Luzern gibt. Ich glaube auch, dass die Arbeit der beteiligten Mitarbeitenden und der Dienststellen sehr oft sehr gut ist. Ich teile aber nicht die Schlussfolgerung, dass eine externe Evaluation deshalb nicht wertvolle Denkanstösse liefern könnte, eine externe Sicht, um grundlegende blinde Flecken

aufzuzeigen und auch übergeordnet über mehrere Projekte hinweg die Arbeit des Kantons zu spiegeln. Es ist gleichzeitig irritierend, wenn es der Kanton trotzdem für sinnvoll hält, einen internen Rechenschaftsbericht zu entwickeln. Wenn schon ein Rechenschaftsbericht, dann soll er auch dazu beitragen, dass sich der Kanton wirklich verbessern kann. Das gelingt besser, wenn man eine externe Sicht einfließen lässt, statt nur intern aufzuarbeiten mit den Personen, die schon sehr tief in den Projekten sind. Die G/JG-Fraktion wird deshalb das Postulat von Anja Meier unterstützen. Die Motion von Franz Räber müssten wir folgerichtig ablehnen. Weil wir aber davon ausgehen, dass sich leider für die externe Untersuchung keine Mehrheit findet, und wir lieber eine interne als gar keine Untersuchung haben, werden wir der Motion von Franz Räber zähneknirschend zustimmen.

Ursula Berset: Die GLP-Fraktion ist klar der Meinung, dass die missratenen IT-Projekte im Kanton untersucht werden müssen. In zwei prominenten Fällen ist das bereits geplant. Mit der Überweisung der Motion M 835 von Franz Räber wird die Regierung beauftragt, mit einem eigenen Bericht auch die beiden anderen Grossprojekte Nest und Edustar genauer anzuschauen. Das ist im Rat unbestritten und wird auch von der GLP unterstützt. Anja Meier fordert in ihrem Postulat zusätzlich eine grundsätzliche Untersuchung unserer IT-Projekte durch eine externe Stelle. Mit einer solchen Untersuchung kann man sicher Hinweise erhalten, wie wir in Zukunft unsere IT-Projekte noch besser aufgleisen könnten, aber eine solche Untersuchung ist auch sehr aufwendig, sie kostet Geld, Zeit und Nerven und gibt der Vergangenheit in unseren Augen zu viel Raum. Die GLP geht davon aus, dass die grundsätzlichen Probleme rund um die kantonalen IT-Projekte bei den Untersuchungen zu Educase und zum Serviceportal auf den Tisch kommen. Wir gehen davon aus, dass systematisch falsch aufgesetzte oder fehlende Prozesse – wenn es sie denn gibt – sichtbar werden und mögliche Verbesserungen diskutiert werden können. Aber selbst wenn sich zeigt, dass wir grundsätzlich sauber aufgestellt sind, wird es immer wieder Fälle geben, wo projektspezifische Probleme auftauchen. Das ist zu erwarten und schon fast ein Naturgesetz. In diesen Fällen ist es in unseren Augen zentral, dass man offen und transparent über die Probleme spricht, und zwar dann, wenn sie sich abzeichnen, und dass man zusammen mit allen Beteiligten Lösungen sucht, statt die Situation schönzureden. Mehr Transparenz ist wichtig, um das Vertrauen der Bevölkerung wiederzuerlangen. Damit das gelingt, braucht es in unseren Augen in erster Linie eine gesunde Fehlerkultur. Obwohl die Regierung das Postulat von Anja Meier ablehnt, war es ihr wichtig, dass gewisse Fragen beantwortet werden, um detaillierte Angaben über Strukturen, Vorgaben und Prozesse der IT-Projekte in der Verwaltung zu erhalten. Ich erlaube mir hierzu zwei inhaltliche Bemerkungen: Der Kanton Luzern hat mit den beschriebenen Strukturen und Prozessen sicher eine gute Ausgangslage geschaffen. Ausschlaggebend für den Erfolg der Projekte ist dann aber, wie diese im Alltag umgesetzt und gelebt werden. Mit einer externen IT-Governance, welche der Regierungsrat zwar geplant hatte, jetzt aber noch verschieben musste, wird diese Lücke hoffentlich bald geschlossen. Einig sind wir uns mit der Regierung bei der Grundhaltung, dass in der Verwaltung keine Software mehr selbst entwickelt werden sollte. Man kann davon ausgehen, dass bei 26 Kantonen neben Luzern noch andere Kantone eine ähnliche Lösung brauchen und man gemeinsam eine Lösung anschafft oder gemeinsam entwickeln lässt. Aus unserer Sicht reicht die geplante Aufarbeitung der missratenen IT-Projekte. Ein zusätzlicher externer Bericht ist aus unserer Sicht nicht nötig. Wir werden das Postulat ablehnen und die Motion überweisen.

Markus Schumacher: Der Kanton hat den Optimierungsbedarf bereits im Jahr 2020 erkannt und die Erneuerung der IT-Governance in Auftrag gegeben. Damit wird fortlaufend geprüft, ob die Kantonsstrategie wirkungsvoll ist und mit einem optimalen Einsatz der Ressourcen umgesetzt wird. Die Ausarbeitung der IT-Governance wurde aufgrund der Bearbeitung der Corona-Härtefälle sistiert und noch nicht wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme steht an und muss gemacht werden. Es wäre sympathisch von Anja Meier gewesen, das Postulat P 805 zugunsten der Motion M 835 zurückzuziehen. Weil ihr Vorstoss nicht nur auf die Projekte zielt, sondern stattdessen zu einem Rundumschlag ausholt, müssen wir diesen ablehnen. Wir würden viel zu fest in die operative Arbeit eingreifen, das

ist nicht die Aufgabe des Kantonsrates. Die Motion M 835 der Bürgerlichen will den Regierungsrat beauftragen, in einem Bericht Rechenschaft über kritische oder gescheiterte Informatikprojekte abzulegen. Der Weg der Motion ist richtig und fokussiert die Projekte, die kritisch waren und weiter angegangen werden müssen, er lässt der Regierung aber den Handlungsspielraum, den sie braucht. Die SVP-Fraktion wird deshalb das Postulat P 805 einstimmig ablehnen und die Motion M 835 der bürgerlichen Kräfte, die einen Rechenschaftsbericht verlangen, einstimmig erheblich erklären.

Franz Räber: Mit der Stellungnahme zur Motion M 835 zeigt die Regierung auf, dass viele IT-Projekte erfolgreich und zufriedenstellend durchgeführt und beendet wurden. Die Regierung zeigt das mit sehr hohen Kennzahlen auf, die aber leider ohne Verhältnis zu Komplexität, Menge der User usw. für uns sehr schwierig zu werten sind. Ich bin auch überzeugt, dass genau solche Zahlen uns gar nichts bringen und dem Kantonsrat und den Bürgerinnen und Bürgern wenig Informationen zur Verfügung stellen. Anja Meier will mit ihrem Postulat P 805 auch eine Untersuchung, sie möchte aber eine externe. Mir ist bewusst, dass die drei Softwareprojekte im Kanton Luzern eine sehr grosse Publicity bekommen haben. Die Kosten der Softwareprojekte im Vergleich zum Gesamtvolumen des Kantons rechtfertigen eine externe und damit auch viel aufwendigere Untersuchung mit Berichterstellung nicht. Das Einzige, was mit der externen Untersuchung hervorgehoben wird, ist ein grosses Misstrauen in die Verwaltung, in die Projektleitungen und in die Regierung. Mit dem Vertrauen in die Regierung, dass der Rechenschaftsbericht ausführlich und mit dem notwendigen Gehalt erarbeitet wird, bin ich sicher, dass wir für zukünftige Projekte viele Erfahrungen erhalten. Ich bin zufrieden mit der Überweisung meiner Motion und verstehe, dass das Projekt Educase, das bereits durch die AKK untersucht wird, vom Rechenschaftsbericht ausgenommen wird. Die FDP-Fraktion lehnt aber das Postulat P 805 von Anja Meier ab und unterstützt die Motion M 835.

Anja Meier: Eine Replik an Markus Schumacher: Ich führe gerne noch einmal aus, warum ich das Postulat nicht zurückgezogen habe. Mir geht es um eine unabhängige, externe Gesamtschau, um die strukturellen Herausforderungen unabhängig von der departementalen Zuordnung im Bereich Informatik aufzuzeigen. Ich bin überzeugt, dass diese Handlungsempfehlungen und die Ergebnisse dann auch einen Gewinn wären für die wegweisenden Projekte, die anstehen, wie die Überarbeitung der IT-Governance. Ich stelle der kantonalen Informatik nicht grundsätzlich ein schlechtes Zeugnis aus. Es geht um gewisse Entwicklungen und den Blick nach vorne.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Die Regierung hat in meinen Augen in den Stellungnahmen versucht, eine relativ objektive Stellungnahme abzugeben. Wir haben keinesfalls darlegen wollen, dass alles problemlos verläuft. Das wäre bei Softwareprojekten fast schon erstaunlich. Es ist einfach die Realität, dass diese oftmals sehr schwierige Projekte sind. Zumindest beim Postulat von Anja Meier erhalte ich etwas den Eindruck, dass man das Ganze schlechtreden will. Sie nehmen auch nicht so ernst, was den Kanton betrifft und was nicht, Stichwort Interessenkonflikte. Wir sind uns einig, dass das nicht das Problem auf Stufe Kanton ist. Wenn dann eine umfassende externe Untersuchung durchgeführt werden soll, können Sie sich vorstellen, was das bei der grossen Anzahl von Projekten bedeuten würde. Das wäre ein riesiger externer Bericht bei der Anzahl Projekte, die jährlich laufen. Wir sprechen hier von jährlichen Investitionen von 14 Millionen Franken. Darum sind wir klar der Meinung, dass dies zu weit geht. Wir verschliessen uns aber einer Beurteilung einer abschliessend definierten Anzahl Projekte nicht, was das Anliegen der Motion von Franz Räber ist. Wir sind gerne dazu bereit, machen jedoch die Einschränkung, dass die AKK Educase untersuchen will. Das sehen wir als ausreichend an und beabsichtigen nicht, das intern auch noch aufzuarbeiten. Ich bitte Sie im Namen der Regierung, das Postulat von Anja Meier abzulehnen und die Motion von Franz Räber erheblich zu erklären.

Der Rat lehnt das Postulat P 805 mit 69 zu 27 Stimmen ab.